



## Stellungnahme des Grundschulverbands

### Experimentieren wir unser Bildungssystem kaputt?

In einem Interview von *BILD am Sonntag* vom 23.6.2013 ist Bundesbildungsministerin Wanka zu einigen aktuellen Problemen befragt worden. Leider entsprechen ihre Antworten nicht immer dem Stand der Fachdiskussion. Der Grundschulverband stellt folgende Punkte klar:

**NOTEN:** Frau Wanka betont besonders ihren Vergleichswert. Viele Studien zeigen allerdings, dass Noten oft schon innerhalb einer der Klasse, auf jeden Fall darüber hinaus nicht vergleichbar sind. Die Kultusministerkonferenz hat übrigens bereits 1968 betont, dass Noten nicht im Vergleich mit anderen vergeben werden dürfen, sondern auf fachliche Anforderungen bezogen werden müssen. Dabei brauchen Kinder eine Rückmeldung, wo genau ihre Schwächen liegen und was sie konkret besser machen müssen. Dazu sind Noten nicht im Stande. In der Grundschule ist zusätzlich der individuelle Lernfortschritt zu berücksichtigen. Angesichts der großen Unterschiede in den Voraussetzungen ist Leistung daran zu messen, was der oder die einzelne aus ihren Möglichkeiten macht. Fünf Fehler eines sprachlich begabten Mittelschichtkindes sind eine andere Leistung als fünf Fehler eines Seiteneinsteigers aus einer albanischen Unterschichtfamilie.

**SITZENBLEIBEN:** Frau Wanka sieht in der Wiederholung einer Klasse eine Chance. Das kann im Einzelfall so sein, wenn sich alle Beteiligten auf eine freiwillige Wiederholung verständigen, z. B. im Krankheitsfall. Im Regelfall aber landen schwache Schüler auch in der neuen Klasse wieder im Hinterfeld – es sei denn die Wiederholer werden gezielt gefördert. Dieser Aufwand und die Kosten des zusätzlichen Schuljahres wären besser investiert in eine begleitende Förderung vorweg. Davon abgesehen: Angesichts der vielfach bestätigten fachbezogenen Entwicklungsunterschiede am Schulanfang von 3-4 Jahren ist zu fragen, ob der Unterricht nicht grundsätzlich geöffnet werden sollte, so dass Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen dieselben Ziele zu verschiedenen Zeitpunkten erreichen können. In vielen Grund- und Gesamtschulen wird dies über Lese- und Rechen-Pässe oder Rechtschreib- oder Computer-Führerscheine usw. bereits erfolgreich praktiziert. Eine Schule, die sich auf die Aufgabe Inklusion, einlässt, wird gar nicht anders funktionieren können.

#### Vorstand

Maresi Lassek *Vorsitzende*  
Ulrich Hecker *Stellvertreter*  
Susanne Peters *Stellvertreterin*

#### Weitere Vorstandsmitglieder

Prof'in Dr. Erika Brinkmann  
Marion Gutzmann  
Gabriele Klenk

#### Fachreferate

Prof. Dr. Hans Brügelmann *Schulische Qualitätsentwicklung*  
Prof'in Dr. Ursula Carle *Grundschulforschung*  
Ulla Widmer-Rockstroh *Inklusion*

RECHTSCHREIBKATASTROPHE: Leider stecken schon in der Frage von BamS Unterstellungen zu heutigen Methoden, die schlicht nicht stimmen. Der Grundschulverband hat sie in seiner Pressemitteilung vom 24.6.2013 *Grundschul Kinder als Rechtschreibchaoten?* richtig gestellt. Damit wird eine schlampige Praxis, die es leider bei allen Methoden gibt, nicht entschuldigt. Frau Wanka ist auch zuzustimmen, dass es zu viele Schulabgänger gibt, die nicht gut genug lesen und schreiben können. Eine Rückkehr zu den verklärten alten Methoden hilft aber leider nicht weiter. Die von Frau Wankas Ministerium finanzierte leo.-Studie zeigt nämlich, dass im Durchschnitt die älteren Jahrgänge schlechter lesen und schreiben als die jüngeren. Und in den Vergleichsstudien BRD-DDR Anfang der 1990er Jahre waren die Grundschul Kinder aus den östlichen Bundesländern zwar in der Rechtschreibung etwas überlegen, im Lesen aber nicht. Die großen Unterschiede innerhalb der beiden Systeme zeigen, dass es keine Patent-Methode gibt. Es kommt auf die didaktische Kompetenz und auf die pädagogische Haltung der Lehrpersonen an.

Nachdrücklich unterstützt der Grundschulverband die Schlussworte der Ministerin: „Jeder Mensch ist anders. Der Versuch der Gleichmacherei führt deshalb in die Irre. Deshalb setze ich auf Differenzierung und individuelle Förderung – bei den benachteiligten genauso wie bei den besonders begabten Schülern.“ Um Lehrerinnen bei dieser anspruchsvollen Aufgabe zu unterstützen, hat der Grundschulverband in den letzten zehn Jahren Konzepte und Materialien für den Unterrichtsalltag entwickelt (z. B. im Rahmen der „Pädagogische Leistungskultur“ für alle Fächer und Jahrgänge der Grundschule).

Fragen dazu beantwortet:

Prof. Dr. Hans Brügelmann, Fachreferent für Qualitätsentwicklung im Grundschulverband  
[hans.bruegelmann@grundschulverband.de](mailto:hans.bruegelmann@grundschulverband.de)

Frankfurt/Main, den 25.6.2013